

## Schelte für Bauer-Wabnegg



Walter Bauer-  
Wabnegg

"Süddeutsche" kritisiert Thüringer Staatssekretär  
Von OTZ-Redakteurin Ulrike Merkel Eine verbale Ohrfeige erteilte die "Süddeutsche Zeitung" (SZ) gestern dem Thüringer Kulturstaatssekretär Prof. Walter Bauer-Wabnegg. Der Mann habe seinen Beruf verfehlt.

Anlass der Unmutsbekundung aus München war ein Artikel von Bauer-Wabnegg, den er für die neue Ausgabe des Thüringer Literaturjournals "Palmbaum" verfasst hatte. Darin liefert der Staatssekretär eine Gegenrede auf die Dankesrede von Ingo Schulze, die der Berliner Autor bei der Verleihung des Thüringer Literaturpreises im November 2007 gehalten hatte. Preisträger Schulze kritisierte damals die "Tendenz zur Refeudalisierung des Kulturbetriebes": "Schon dass ich hier stehe, an diesem Pult mit der Aufschrift: E.ON Thüringer Energie AG und fotografiert werde, macht mich zu einer Art Werbeträger". Schulze forderte deshalb vom Land, die Finanzierung des Literaturpreises selbst zu übernehmen.

Bauer-Wabnegg konterte im "Palmbaum": Schulze "sähe es ganz einfach lieber, wenn in der Wirtschaft verdientes Geld erst einmal als staatliches Steuergeld sozusagen veredelt würde, bevor es höheren Zwecken wie etwa künstlerischen Preisgeldern dienen dürfte." Die SZ reagierte bissig darauf: "Nun ist es gewiss ungewöhnlich, dass ein hoher politischer Beamter den Staat, dem er dient, für eine überflüssige Veredelungsanstalt von Gewinnen aus der Wirtschaft hält - was hat dieser Mann für einen Begriff vom Staat?"

Der Staatssekretär nahm die Kritik gelassen. "Das ist für das Feuilleton der Süddeutschen schon ein bisschen unwürdig", sagte er. Ebenso entspannt habe er auf den gestrigen Anruf der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" reagiert, die nun offenbar auch über ihn berichten will: "Die waren empört." Bauer-Wabnegg hoffe nun, "dass der Name 'Palmbaum' ganz oft genannt wird. Vielleicht wird man ja neugierig auf das Journal, das ist wirklich gut." Seinen Artikel will er nicht als Abrechnung mit Ingo Schulze verstanden wissen, wie es die SZ tat. Er habe eine Einladung von Palmbaum-Chefredakteur Jens-Fietje Dwars angenommen, der zuvor Schulzes Dankesrede abgedruckt hatte. "Zur Demokratie gehören öffentlich geführte Debatten."

Dwars unterdessen fühlt sich in seinem redaktionellen Konzept bestätigt, das unter anderem die Diskussion fördern will: welche Kultur wollen wir um welchen Preis.

OTZ-Kultur 03.04.2008